

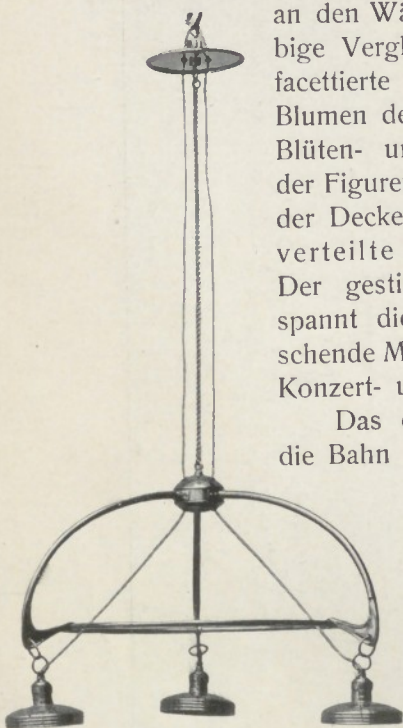
Kronleuchter von Steinicker & Lohr in München.

Stange mit ihren verschiedenen Ausbauhungen und den von dieser abzweigenden Armen, statt des schwülstigen Apparates von fratzenbedeckten Schnörkeln und zwecklos gewordenen Tropfschalen plötzlich anmutige Phantasiegebilde einer andern Gedankenwelt: leichte Gehänge, Blü-

tendolden mit unzähligen Flammensternen auf schwankenden Stielen, scheinbar frei in der Luft schwebende, aus bunten Gläsern zusammengefügte und mit funkelnden Steinen besetzte Reifen und Diademe, wundersame Gebilde aller Art, deren übereinander geschürzte Reihen feiner, in tausend Farben schillernder Perlgehänge die stärkere Lichtquelle verschleiern und doch das Licht überallhin strahlen und wirken liessen. Kein Zweifel, das war der Ausdruck für die Eigenart des elektrischen Lichtes, das rechte Verhältnis zwischen Lampe und Licht, zwischen Beleuchtungskörper und Raum!

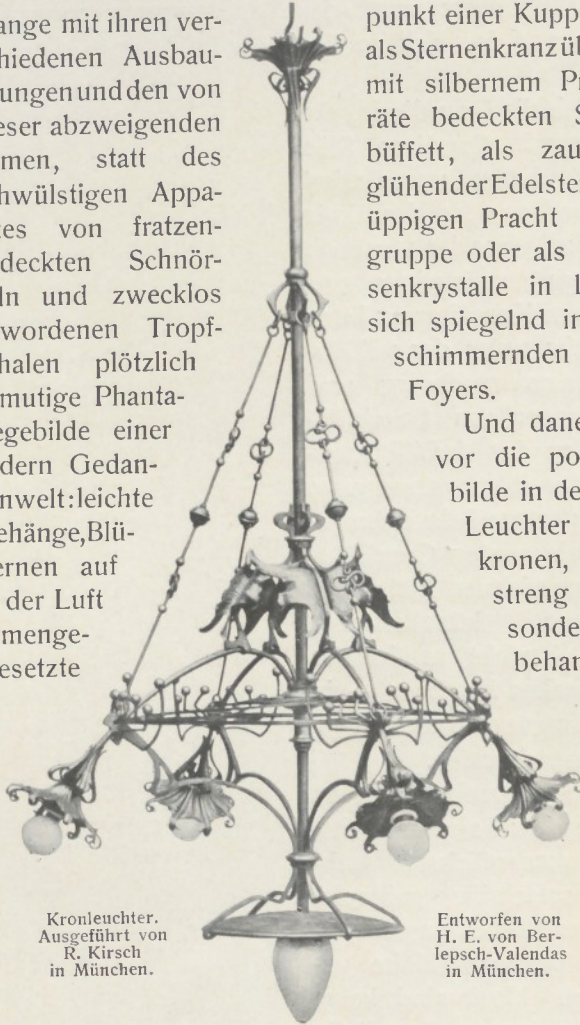
Wie Schuppen fiel es von den Augen! Und bei näherem Hinsehen schienen uns die wundersamen Formen lang vergessene Erinnerungen auszulösen an die diamantfunkelnde Märchenwelt des Orients, an geheimnisvoll sagenumwobene Kleinode grauer Vorzeit!

Welche Wandlung vollzog sich allmählich in der Beleuchtung unsrer Wohn- und Festräume! Wo noch vor kurzem die aus der dunkelgebräunten Mittelrosette herabhängende schwere Petroleumkrone in protzigem Glanze drückende Hitze und Unbehagen verbreitete, schweben, an leichten Schnüren hier und da aus den anmutigen Gebilden einer zartgefärbten Stuckdecke sich entwickelnd, perlmutterglänzende Blüten oder strahlen in purpurnen Kelchen zauberhaft leuchtende Blumen. In den Ecken und an den Wänden erglänzen farbige Verglasungen und reich facettierte Schalen. Aus den Blumen der Kapitäle, aus den Blüten- und Fruchtgewinden der Figuren, aus den Rosetten der Deckenfelder leuchtet das verteilte Licht uns entgegen. Der gestirnte Himmel überspannt die andachtsvoll lauschende Menge in den grossen Konzert- und Theatersälen.



Krone. Entworfen von K. Bertsch in München. Ausgeführt von J. Lasser für die Werkstätten für Wohnungseinrichtung daselbst.

Das elektrische Licht hat die Bahn gebrochen und die andern sind ihm gefolgt. Das Licht als solches ist in den Vordergrund getreten, tausendfältig und tausendfarbig, blendend und einschmeichelnd, tageshell und in sanfter Verschleierung, allen Stimmungen und Bedürfnissen gehorsam sich anpassend. Hier als strahlende Sonne im Mittel-



Kronleuchter. Ausgeführt von R. Kirsch in München.

Entworfen von H. E. von Berlepsch-Valendas in München.

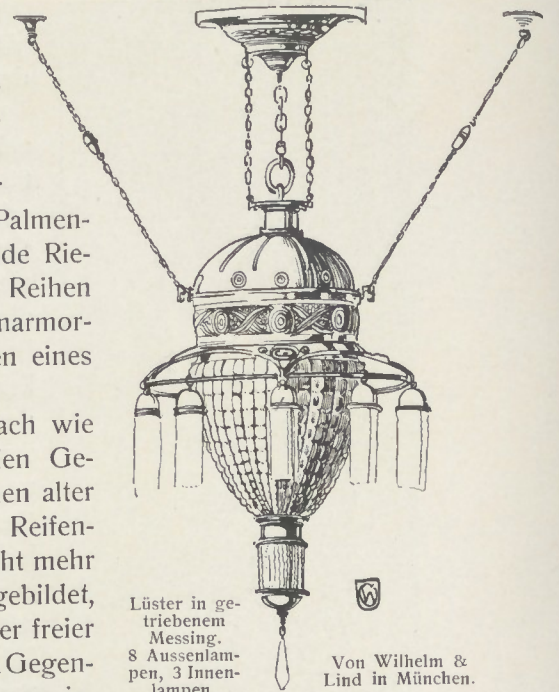
punkt einer Kuppel, dort als Sternenkranz über dem mit silbernem Prunkgerätee bedeckten Spiegelbüffett, als zauberisch glühender Edelstein in der üppigen Pracht einer Palmengruppe oder als funkelnde Riesenkrystalle in langen Reihen sich spiegelnd in den marmorschimmernden Wänden eines Foyers.

Und daneben nach wie vor die poesievollen Gebilde in den Formen alter Leuchter und Reifenkronen, die nicht mehr streng nachgebildet, sondern immer freier behandelt, im Gegensatze zu je-

nen und am rechten Orte erhöhte Wirkung und neues Lebengewinnen. Wahrlich es ist kein Wunder, wenn jetzt schon die Wahl schwer wird unter den in üppiger Fülle hervorquellenden Formen, welche in immer neuer wechselvoller Gestalt den lebendigen Kern, das neue Licht zu umschliessen, es in würdiger Fassung dem sehend gewordenen Auge darzubieten streben. Da-

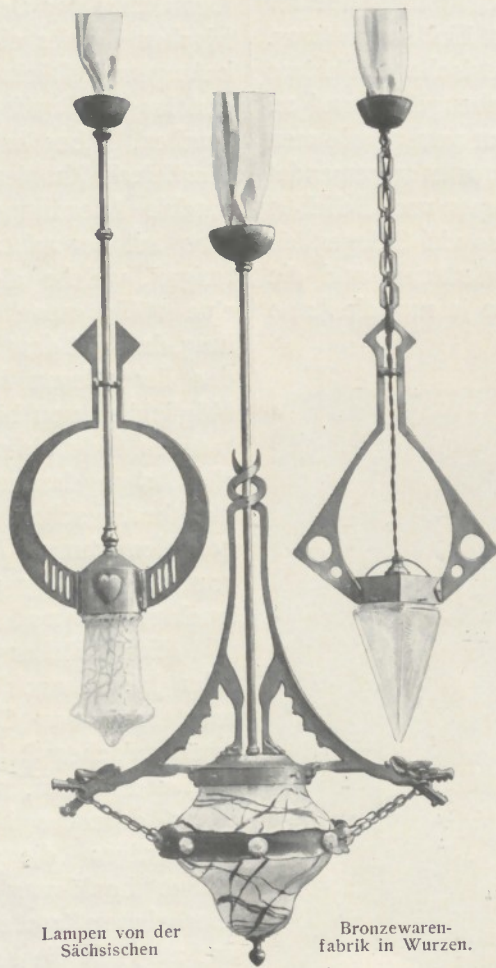
bei scheint die volle Entwicklung erst angebahnt zu sein und die Zukunft wird sicher bald mehr und noch Schöneres bringen, wenn die sich steigenden Fortschritte in der Erzeugung wirkungsvoller Gläser und farbiger Schmelzflüsse mehr noch als bisher nutzbar gemacht werden.

C. Zetzsche.



Lüster in getriebenem Messing. 8 Aussenlampen, 3 Innenlampen.

Von Wilhelm & Lind in München.



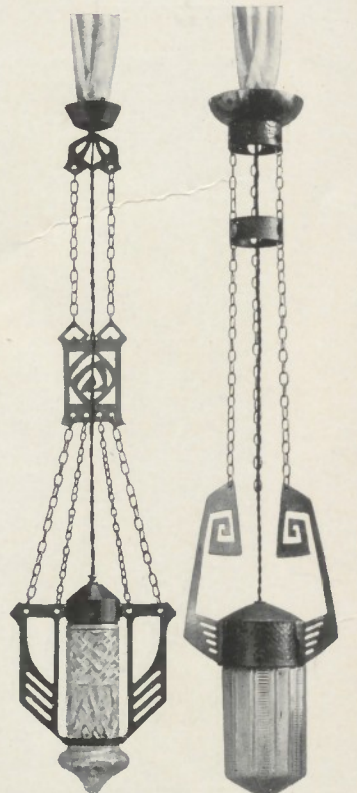
Lampen von der Sächsischen

Bronzefabrik in Wurzen.

Von den Ausstellungen des Jahres 1903.

Die Architekturabteilung der Glaspalast-Ausstellung in München.

Eigentlich ist's etwas kühn, das stille Winkelchen, in das sich die Architektur heuer in der Ausstellung des Münchner Glaspalastes geflüchtet hat, mit dem vollklingenden Titel »Architekturabteilung« zu bezeichnen. Ein einziges kleines Zimmerchen (Nr. 26) enthält die zur Ausstellung gekommenen Entwürfe für Bauten, und dabei hat man noch zu einem Kunstgriff seine Zuflucht nehmen müssen, damit der Raum im Verhältnis zu den übrigen nicht gar so armselig und kahl und leer aussieht: man hat noch verstreut einige plastische Kleinigkeiten aufgestellt und verschiedene Skizzen nach Interieurs und Details Krainer Dorfkirchen (von Johannes Kronfuss, München) aufgehängt. Letztere Arbeiten zählen aber füglich zu den Bildern. Nach Abzug dieser nur dekorativen Zwecken dienenden Objekte befinden sich ganze 17 Entwürfe und 5 kleine Modelle in der »Architekturabteilung«; dagegen stehen 2130 Nummern (ohne die Kopieen) des Gemäldekatalogs!



Lampen von der Sächsischen Bronzefabrik in Wurzen.